

Mitteilung zur Flora des Galgenbergs bei Cham/Oberpfalz

Von Anton Schramm, Cham

Als ich nach dem Zweiten Weltkrieg nach Cham kam, bot sich mir hier botanisches Neuland, da ich früher im benachbarten Kreis Viechtach floristische Begehungen und Kartierungen vorgenommen und später von meinem Wirkungsort Nürnberg aus die Juraflora studiert hatte. Von meiner botanischen Literatur, meinen Aufzeichnungen und Notizen und dem Herbar war mir nur der Schmeil-Fitschen¹ geblieben. Durch Brunners Heimatbuch² erhielt ich erste Hinweise auf besonders interessante Florenbezirke. Unter ihnen war es vor allem der nahe Galgenberg, der sich floristisch auszeichnete. Da auch der Jubilar am Galgenberg auf diesem Gebiet arbeitete, sei diese kurze Mitteilung ihm zugeeignet. Eine Gesamtdarstellung muß einer späteren Arbeit vorbehalten bleiben.

Brunner gab den Hinweis auf das Vorkommen der *Orchis ustulatus* (Brandknabenkraut), die ich von Metten und selbstverständlich vom Jura her kannte. Da ich ab 1948 zugleich eine Klimastation leitete und mir daher exakte meteorologische Daten zur Verfügung standen, suchte ich nach Zusammenhängen mit dem Klima. Leider war mir das Vorkommen vor dem heißen, trockenen Sommer 1947 nicht bekannt, um eventuelle Einwirkungen dieses Säkularsommers feststellen zu können. Der ungewöhnlich kalte Februar 1956 wie der außergewöhnlich strenge Winter 1962/63 ließen keinen unmittelbaren Einfluß auf den Bestand erkennen. Es waren stets zwei Teilareale vorhanden: Ein kleines um den Gipfel, ein zweites am Hang, das wesentlich größere und von dem ersten durch Ackerland getrennt. Der Bestand am Gipfel ist in den letzten 20 Jahren konstant zurückgegangen. Es wurden zwar keine Hinweise festgestellt, daß das Zurückgehen auf menschliche Hand zurückzuführen sei, es ist aber auch nicht auszuschließen, da der Galgenberg im zunehmenden Maße von Spaziergängern begangen wird. Heuer wurde noch 1 Exemplar gefunden. Das zweite größere Areal hat eine Häufungsstelle, an der unterschiedlich zwischen 10 und 20 Pflanzen wuchsen auf relativ kleinem Raum (ca. 8 m²). Im übrigen Teil war sie nur sporadisch zu finden. Die Anzahl wechselte von Jahr zu Jahr, nahm dabei aber langsam ab. 1968 habe ich insgesamt 19 blühende Pflanzen gezählt. Selbstverständlich kann bei dem großen Gebiet die Zahl nicht voll garantiert werden. Die Fundorte liegen im Übergang von trockenen Wiesen zur Heidewiese und Heide. An den Randgebieten ist der Rückgang vielleicht auch auf Kulturmaßnahmen zurückzuführen. Sonst wird das Gebiet relativ wenig begangen, allerdings wird das Gebiet jetzt durch Kurgäste aus dem benachbarten Sanatorium Win-

¹ Schmeil-Fitschen, Flora von Deutschland.

² Johann Brunner, Heimatbuch des bayerischen Bezirksamtes Cham, Cham 1922.

dischbergerdorf mehr und mehr begangen. Für 1920 führte Brunner als zweiten Standort den Kalvarienberg an. Ich habe daher auch dieses Gebiet Jahr für Jahr auf das Vorkommen der *Orchis ustulatus* untersucht. Doch scheint hier die Pflanze vollkommen verschwunden zu sein. Wahrscheinlich wurde sie ausgerottet bei der Anlage des Parkes am Kalvarienberg, denn jetzt ist kein Areal mehr vorhanden, dessen Bodenverhältnisse ein Vorkommen noch zulassen würden. Brunner gibt August 1920 an, wo die Pflanze blühend gefunden worden sei. Doch hat sie im August längst die Blüte verloren. Es ist durchaus möglich, daß Brunner diese Angaben ohne Kontrolle übernommen hat und daß die Pflanze schon früher verschwunden ist. Da dieses Gebiet von den Chamern sehr viel begangen wurde und wird, ist es durchaus möglich, daß die Pflanze auch unmittelbar durch Menschenhand ausgerottet wurde. Ich habe auch andere Gebiete mit ähnlichen Boden- und mikroklimatischen Verhältnissen abgesucht, so besonders auch den floristisch interessanten Lamberg, jedoch stets ohne Erfolg. So dürfte der Galgenberg wohl das einzige Fundgebiet sein, ein Grund mehr, dieses Gebiet besonders unter Schutz zu nehmen.

Eine andere Rarität des Galgenberges ist die *Scabiosa ochroleuca* (Gelbes Grindkraut), die bereits Sendtner³ auf dem Galgenberg erwähnt, die aber eigenartiger Weise Brunner (ebenda) nicht erwähnt. Ich habe auch diese Pflanze während der letzten 20 Jahre in ihrer Entwicklung beobachtet. Ihr Areal ist wesentlich größer als das der Brandorchis und auch wesentlich zahlreicher bestanden. Nach meinen Zählungen und Schätzungen ist sie in Ausbreitung. 1965 machte mich Oberstudienrat Ratzka auf einen zweiten Standort aufmerksam. Er befindet sich auf dem Bahndamm der Bahnlinie Cham - Schwandorf an dem großen Bogen, wo die Katzbach den Damm durchquert auf einer Ausdehnung von etwa 300 m. Während die Südseite einen ziemlich reichen Bestand trägt, sind auf der Nordseite nur wenige Exemplare gefunden worden. Eine Weiterverbreitung auf die umliegenden Höhen konnte in den beiden letzten Jahren nicht beobachtet werden. Im Jahre 1962 habe ich den Bahndamm begangen und noch keine Pflanzen angetroffen. Auch sonst habe ich in der Umgebung von Cham keine weiteren Standorte entdecken können.

Bemerkenswert ist am Galgenberg das Vorkommen von *Adoxa moschatellina* (Moschuskraut) an 3 Stellen im Schattenraum von *Corylus avellana* (Hasel), wo es jeweils sehr zahlreich auftritt. Recht interessant ist auch die Staudenflora. Es kommen von *Berberis vulgaris* (Gemeiner Sauerdorn), der im übrigen Gebiet sehr selten geworden ist, *Cornus sanguinea* (Roter Hartriegel), *Euonymus europaeus* (Pfaffenhütchen). Leider fallen diese Hecken immer mehr der Spitzhacke zum Opfer, wie überhaupt dieses floristisch interessante Gebiet immer weiter eingeengt wird. Bis vor wenigen Jahren war auf Ruderalstellen *Hyoscyamus* noch vertreten. Es wurde in den letzten 2 Jahren nicht mehr beobachtet.

³ Otto Sendtner, Die Vegetations-Verhältnisse des Bayerischen Waldes, München 1860.